



EUROPÄISCHE UNION



Die Akropolis von Athen am 17. Februar 2021 in einem Schneesturm

STÄRKUNG DER RESILIENZ DES KULTURERBES GEGEN DEN KLIMAWANDEL

WO DER EUROPÄISCHE GRÜNE DEAL AUF DAS KULTURERBE TRIFFT

ZUSAMMENFASSUNG DES BERICHTS DER EXPERTENGRUPPE DER EU-MITGLIEDSTAATEN IM RAHMEN DER OFFENEN METHODE DER KOORDINIERUNG (OMK) – APRIL 2022

Dieses Dokument richtet sich an ein breites Spektrum von Akteuren: von Amts- und Entscheidungsträgern auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene über Verwalter von Kulturerbeeinrichtungen bis hin zur Gesellschaft als Ganzes.

PRÄAMBEL

Der europäische Grüne Deal, der im Dezember 2019 von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen vorgestellt wurde, ist die Antwort Europas auf die gewaltigen Herausforderungen, denen sich die europäischen Gesellschaften infolge des Klimawandels gegenübersehen, und zielt darauf ab, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. In Übereinstimmung mit den Verpflichtungen im Rahmen des Übereinkommens von Paris soll der Grüne Deal dazu beitragen, die EU zu einer Gesellschaft mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft umzugestalten,

in der im Jahr 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freigesetzt werden, das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung abgekoppelt ist und kein Mensch und kein Ort zurückgelassen wird. Das Kulturerbe wurde im Grünen Deal jedoch nicht ausdrücklich erwähnt. Gleichzeitig wurde im Einklang mit dem Arbeitsplan für Kultur 2019-2022 eine OMK-Gruppe von Experten aus den EU-Mitgliedstaaten zum Thema „Stärkung der Resilienz des Kulturerbes gegenüber dem Klimawandel“ eingerichtet. Der Auftrag der Gruppe bestand darin, den Beitrag des Kulturerbes zum europäischen Grünen Deal zu untersuchen und Bedrohungen und Lücken im Hinblick auf das Kulturerbe im Kontext des Klimawandels zu ermitteln.

1. ÜBER DIE OMK-EXPERTENGRUPPE UND IHRE VORRANGIGEN ZIELE

Das Kulturerbe ist eine der Säulen der europäischen Gesellschaft und Identität. Zum **ersten Mal** wurde eine Expertengruppe von **25 Mitgliedstaaten und drei assoziierten Ländern** benannt, um auf europäischer Ebene bei der **Anwendung von Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Kulturerbe** zusammenzuarbeiten. Diese Gruppe befasste sich mit dem aktuellen Stand, Wissenslücken und strukturellen Mängeln auf der Ebene der EU und der Mitgliedstaaten. Die erhobenen Informationen sind erschreckend: Das Kulturerbe ist durch den Klimawandel in einem noch nie da gewesenen Tempo und Ausmaß bedroht. Die EU-Mitgliedstaaten verfügen jedoch über keine geeigneten Strategien und Aktionspläne, um diese Bedrohung einzudämmen, und Gleiches gilt für die EU. **Zugleich ist das Kulturerbe nicht nur ein Opfer; es bietet auch Lösungen an, die Europa auf dem Weg zu einem grünen, klimaneutralen Kontinent vorantreiben.** Insgesamt **83 Beispiele für bewährte Verfahren** aus 26 Ländern zeigen das Potenzial des Kulturerbes beim Erarbeiten von Lösungen mit Blick auf den Klimawandel; sie sind eine unschätzbare Inspirationsquelle und dienen als Anhaltspunkte für künftige Maßnahmen. Die Einrichtung der OMK-Expertengruppe zur Stärkung der Resilienz des Kulturerbes gegen den Klimawandel zeugt von einer großen Entschlossenheit der höchsten politischen Ebene, das Kulturerbe vor dem Klimawandel zu schützen.

2. DER RASANTE UND WEITREICHENDE KLIMAWANDEL BEDROHT DAS KULTURERBE IN EINEM NOCH NIE DA GEWESENEN AUSMASS

Der Klimawandel bedroht direkt und indirekt alle Formen von Kulturerbe, von Welterbestätten über Wallfahrtskapellen auf dem Land bis hin zu alten Stahlwerken oder historischen Gärten. Die offensichtlichsten Bedrohungen gehen von extremen Klimaereignissen aus – heftigen Niederschlägen, langen Hitzewellen, Dürren, Starkwind und dem Anstieg des Meeresspiegels –, die gemäß den Prognosen des [Weltklimarats](#) (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) in Zukunft dramatisch zunehmen werden. Ereignisse wie Hochwasser, Waldbrände und Erosion haben unmittelbare Folgen für das materielle und immaterielle Kulturerbe Europas. **Die Auswirkungen von Katastropheneignissen sind an langsame Veränderungen aufgrund von Zerfallsprozessen gekoppelt.** Der allmähliche Klimawandel (kontinuierlicher Temperaturanstieg und Schwankungen in Bezug auf Temperatur und Luftfeuchtigkeit oder Schwankungen der Frost-/Tauzyklen) führt zur Schädigung und Belastung der Materialien und damit zu einem erhöhten Bedarf an Restaurierungs- und Erhaltungsmaßnahmen. Die biologische Verwitterung durch Mikroorganismen, z. B. in Form von Schimmel- und Algenbefall und Insek-

tenbefall, der zu Schäden an der materiellen Gebäudestruktur und an Artefakten in Galerien, Bibliotheken, Archiven und Museen führt, tritt häufiger auf. Darüber hinaus ist **Kulturerbe besonders gefährdet durch Fehlanpassungen, d. h. durch Anpassungsmaßnahmen unbeabsichtigt verursachte Verluste oder Schäden.** Über die Auswirkungen der Klimakrise auf das immaterielle Kulturerbe ist nur wenig bekannt. Das Thema der rasch zunehmenden, **parallel auftretenden Extremereignisse** wird derzeit in der Klimaforschung diskutiert, aber **die Folgen parallel auftretender Katastropheneignisse für den gesamten Bereich des Kulturerbes** sind noch nicht hinreichend behandelt oder untersucht worden – dies gibt nun Anlass zu großer Sorge.

3. MANGELNDES BEWUSSTSEIN UND FEHLENDE MASSNAHMEN IN DEN EU-MITGLIEDSTAATEN UND AUF EU-EBENE

Von den 28 Ländern, die sich an dieser Expertengruppe beteiligt haben, **verfügen neun über keinen Rechtsrahmen für Kulturerbe und Klimawandel.** 15 Länder gaben an, dass in ihrer nationalen Politik zum Kulturerbe der Klimawandel erwähnt wird, und nur zwölf Länder erklärten, dass das Kulturerbe in der Politik zum Klimawandel berücksichtigt wird. Im Allgemeinen sind auf nationaler Ebene verschiedene Ministerien für die beiden Bereiche zuständig (13 Antworten). **Nur sieben Länder gaben an, dass es Pläne zur Koordinierung dieser Arbeitsbereiche gibt: Irland, Griechenland, Italien, Zypern, Slowenien, Finnland und Schweden.**

4. MASSNAHMEN ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL UND ZUM KLIMASCHUTZ IM EINKLANG MIT DEM GRÜNEN DEAL

Das Kulturerbe für den Klimawandel fit zu machen und gleichzeitig Fehlanpassungen zu vermeiden ist die große Herausforderung der Gegenwart für alle Arten des Kulturerbes, von archäologischen Stätten über Baudenkmäler bis hin zu Landschaften und beweglichem Kulturerbe. Dies erfordert eine sorgfältige **(Haushalts-)Planung und einen ganzheitlichen Ansatz, der auf dem Weg zur Klimaneutralität dem gesamten Lebenszyklus und dem Verbrauch grauer Energie Rechnung trägt** und gleichzeitig den Schutz des Kulturerbes gewährleistet. Dazu gehören kleine Veränderungen, z. B. die kontinuierliche Instandhaltung und Überwachung, und größere Anpassungen, z. B. die Installation alternativer Energieversorgungssysteme und/oder intelligente Nachrüstungen zur Abfallvermeidung. Historische Gebäude und Siedlungen sowie Kulturlandschaften bieten in Verbindung mit traditionellen Techniken und historischem Wissen Anregungen im Hinblick auf nachhaltige Lebensweisen, die Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz.



Fachwerkgebäude in Bad Windsheim (Deutschland) nach extremen Niederschlägen am 15. Juli 2021. © Freilandmuseum Bad Windsheim

Dennoch gibt es bisher **keine wirtschaftlichen Bewertungen, in deren Rahmen die gesamten Kosten der Auswirkungen des Klimawandels auf das europäische Kulturerbe erfasst werden**. Zudem fehlt ein umfassender Überblick über die zahlreichen Vorteile, die sich für die europäische Gesellschaft aus Investitionen in das Kulturerbe ergeben. **Die OMK-Expertengruppe ist der festen Überzeugung, dass die Kosten des Handelns niedriger sind als die Kosten des Nichthandelns**. Daher muss jetzt gehandelt und das Kulturerbe in alle wichtigen Politikbereiche und Finanzierungsprogramme eingebunden werden.

Klimamaßnahmen zur Stärkung der Resilienz des Kulturerbes gehen mit der **strategischen Entscheidung** einher, **in neue Methoden und Ansätze der wirtschaftlichen Entwicklung zu investieren**. Auf nationaler und europäischer Ebene gibt es bereits Möglichkeiten für Finanzierungen und Investitionen im Bereich des Kulturerbes. Um diese Möglichkeiten bestmöglich zu nutzen, bedarf es jedoch eines grundlegenden Wandels im Kulturerbesektor – eines Umdenkens. Die meisten bestehenden Verfahren und Methoden müssen geändert werden. Es ist notwendig, neuen und traditionellen Techniken offen gegenüberzustehen, das Verhalten der Einrichtungen zu ändern, angemessene Geschäftsmodelle zu schaffen, städtebauliche und ländliche Planungsverfahren zu überprüfen und ein effizientes Ressourcenmanagement sicherzustellen. **Instandhaltung, Reparatur, Wiederverwendung und Nachrüstung sind klimaschonendere Optionen als der Abriss und Neubau**. Diese Tatsache muss umfassend kommuniziert werden.

5. FORSCHUNG: DER UNVERZICHTBARE TREIBER, UM DAS KULTURERBE GEGEN DEN KLIMAWANDEL ZU SCHÜTZEN

Forschung und Innovation sind von zentraler Bedeutung für den Schutz des Kulturerbes gegen den Klimawandel, da sie Lösungen zur Klimaresilienz entwickeln. Die 83 Beispiele für bewährte Verfahren, die von den Mitgliedern der OMK-Expertengruppe gesammelt werden konnten, zeigen deutlich, dass die Forschung der wichtigste Motor für den Schutz des Kulturerbes vor den Auswirkungen des Klimawandels ist. Es waren **Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die als Erste** auf die Bedrohung des Kulturerbes durch den Klimawandel aufmerksam machten, nachdem die **Europäische Kommission im Jahr 2003 die weltweit erste Ausschreibung für Forschungsprojekte** zur Untersuchung der Auswirkungen des Klimawandels auf das gebaute Kulturerbe und Kulturlandschaften veröffentlicht hatte. Im Jahr 2008 folgten Forschungsarbeiten zur Untersuchung der **Auswirkungen auf das Kulturerbe in Innenräumen und des künftigen Energiebedarfs von Baudenkmalern durch Kopplung von Klimamodellen mit der Gebäudesimulation**. Forschung und Innovation, insbesondere auf nationaler Ebene, bilden einen integralen Bestandteil des Auftrags dieser Expertengruppe. Eine Bewertung des Stands der Forschung zeigt, dass die schwerwiegendsten Bedrohungen nach wie vor erforscht und besser verstanden werden müssen. Deren potenzielle Auswirkungen müssen verstanden werden, um bewährte Verfahren und innovative Maßnahmen zur Vermeidung oder Abschwächung dieser Auswirkungen einsetzen zu können, damit alle Formen des europäischen Kulturerbes vor dem Klimawandel geschützt werden. Darüber hinaus ist es notwendig, die mit der Klimaresilienz des Kulturerbes verbundenen Kosten zu

ermitteln. Die **OMK-Expertengruppe ist sich der einzigartigen Rolle der Forschung, die diese bei der Förderung des Kulturerbes im Zusammenhang mit Diskussionen, Maßnahmen und der Forschungsentwicklung zum Klimawandel gespielt hat und weiterhin spielen wird**, sowie ihres Beitrags zur Wissenschaftsdiplomatie bewusst.

6. ALLGEMEINE UND BERUFLICHE BILDUNG: GRUNDVORAUSSETZUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

Bildung ist entscheidend, wenn es darum geht, den europäischen Gesellschaften die tiefgreifende Rolle des Kulturerbes zu vermitteln. Das Kulturerbe ist die Schatztruhe für das europäische Geschichtsbewusstsein und eine Quelle der Inspiration; es leistet einen Beitrag zum Wohlstand und zur wirtschaftlichen Entwicklung; es spendet uns Freude, Trost und Wahrheit. Die Bildung zum Thema Kulturerbe bietet Einblicke in und ein Verständnis für die Welt, in der die Menschen leben, da sie die Vergangenheit aufgreift und die Menschen in die Lage versetzt, sich die Zukunft auszumalen. Sie befähigt die Menschen, die Welt angesichts von **Falschmeldungen, Verschwörungstheorien und „alternativen Fakten“** auf der Grundlage **moralischer, geistiger und intellektueller** Grundsätze zu verstehen. Bei bewaffneten Konflikten leiden in erster Linie die Menschen, doch auch das **Kulturerbe ist ein Angriffsziel**, da es eine sichtbare **Säule der Identität und der Solidarität einer Gemeinschaft** ist. Angesichts des hohen Stellenwerts des Kulturerbes ist es von entscheidender Bedeutung, **Kinder möglichst früh dafür zu begeistern**, ihnen nahezu legen, wie aufregend und interessant das Kulturerbe ist und dass es auf spannende und innovative Weise erkundet werden kann, z. B. durch Spiele und das Eintauchen in vergangene und zukünftige kulturelle Welten mithilfe neuer digitaler Technologien wie der virtuellen Realität.

Im Allgemeinen ist **das Kulturerbe noch nicht systematisch in die nationalen Bildungssysteme der Mitgliedstaaten aufgenommen worden**, und der Zusammenhang zwischen Kulturerbe und Klimawandel wird in praktisch keinem Bildungssystem aufgegriffen. Das ist eine **verpasste Chance, denn das Kulturerbe kann dazu genutzt werden, über den Klimawandel und seine Folgen für die europäischen Gesellschaften aufzuklären**. Die Rolle des Kulturerbes und die klimawandelbedingten Risiken könnten in die Bildungsmaßnahmen zum Klimawandel einbezogen werden. Insgesamt ist die Bildung zum Thema Klimawandel nach wie vor weitgehend auf technische/funktionale und bisweilen auch wirtschaftliche Aspekte ausgerichtet, während kulturelle und soziale Aspekte in den Hintergrund treten. Dies kann durch die Förderung bestimmter Projekte und **Lehrprogramme sowie die Sensibilisierung der Lehrkräfte** geändert werden, was sowohl eine Aufgabe des Bildungswesens als auch des Kulturerbesektors ist.

Im Hinblick auf die Akteure, die für die Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel im Bereich des Kulturerbes verantwortlich sind, ist es von zentraler Bedeutung,

Kapazitäten durch Schulungen, Weiterbildungen und die Vermittlung von Fachwissen über neue Erkenntnisse und Technologien aufzubauen und gleichzeitig **traditionelle, in Vergessenheit geratene Fertigkeiten wiederzubeleben**. In Bezug auf den Umgang mit begrenzten Ressourcen, die Verwendung lokaler Rohstoffe und die Anpassung an Hitzewellen, Kälteeinbrüche und Überschwemmungen gibt es vieles, was von unseren Vorfahren gelernt werden kann.

7. SENSIBILISIERUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: KLIMAWANDEL UND KULTURERBE IN EUROPA AUF DIE TAGESORDNUNG SETZEN

Das Bewusstsein für die Vulnerabilität und die zunehmende Bedrohung des europäischen Kulturerbes durch den Klimawandel ist im Kulturerbesektor **nach wie vor sehr gering und in der breiten Öffentlichkeit sowie auf der politischen Entscheidungsebene noch schwächer ausgeprägt**. Dieses mangelnde Bewusstsein könnte die indirekten Auswirkungen des Klimawandels auf das Kulturerbe verstärken. Das **Kulturerbe besitzt jedoch die Kraft, Menschen emotional zu berühren**, da es mit ihrer Identität, ihren Wertvorstellungen und ihrer Weltanschauung im Einklang steht. Deshalb wird in diesem Bericht auf die gemeinsamen Bemühungen der EU, der nationalen Regierungen und Einrichtungen, der Museen, der Kulturerbeeinrichtungen und Hochschulen, der Wohlfahrtsverbände, der Organisationen auf lokaler Ebene, der nichtstaatlichen Organisationen, der Unternehmen, der Handwerksbetriebe und – insbesondere – der Medien eingegangen, um zu vermitteln, **was auf dem Spiel steht und wie das Kulturerbe zur Bewältigung der Klimakrise beitragen kann**. Die Einrichtung dieser **OMK-Expertengruppe war ein erster wichtiger Schritt, um die notwendigen Änderungen einzuleiten**.



Estland, „Ecomess“ des Zentrums für nachhaltige Renovierung und weiterer Partner 2014, Tallinn. © Toomas Tuul

8. LÜCKEN UND STRUKTURDEFIZITE, DIE DEN GRÜNEN DEAL BEHINDERN

Um den Schutz des Kulturerbes vor dem Klimawandel zu verbessern, ist es notwendig, **bestehende Lücken und Hindernisse zu ermitteln**. Es erwies sich für die OMK-Expertengruppe als äußerst schwierig und mühsam, die richtigen Ansprechpartner zu finden, die die benötigten Informationen liefern konnten. Zu den wesentlichen **Schwächen gehören der fragmentierte Sektor**, dem es an einer effizienten Struktur fehlt, sowie die Tatsache, dass **kaum Austausch, Zusammenarbeit und Koordinierung** hinsichtlich Fragen des Klimawandels stattfinden. Diese Schwächen werden durch **unzureichende Forschungsprogramme vor allem auf nationaler Ebene** verschärft. Die Gruppe hat gravierende Lücken und Strukturdefizite festgestellt.

Es fehlt vor allem an:

- Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Kulturerbe bei der Politikgestaltung und Berücksichtigung des Kulturerbes in der Klimaschutzpolitik auf EU-Ebene und in den Mitgliedstaaten;
- Wissen über den Umfang und das Ausmaß der durch den Klimawandel verursachten Schäden und den Verlust des Kulturerbes;
- einer kohärenten Methodik zur Beschaffung zuverlässiger Informationen, quantitativer Daten (z. B. darüber, wie viele Stätten unmittelbar und langfristig bedroht sind) und fundierter Kenntnisse über die Geschwindigkeit und die Art des Zerfalls von materiellem Erbe in Innenräumen, im Freien und unter Wasser, den Verlust von immateriellem Erbe und die künftigen Klimaprognosen auf lokaler Ebene;
- Anreizen/Steuerermäßigungen/Unterstützung im Bereich des Kulturerbes zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels und der Minderung der CO₂-Emissionen auf EU- und nationaler Ebene;
- (finanziellen und personellen) Ressourcen der für das Kulturerbe zuständigen Stellen auf allen Ebenen zur Erforschung, Entwicklung von Strategien und Durchführung von Maßnahmen zum Schutz des Kulturerbes;
- quantitativen Daten über die Kosten und die Wirtschaftlichkeit von Klimaanpassungs- bzw. Klimaschutzmaßnahmen zum Schutz des Kulturerbes vor dem Klimawandel auf nationaler und EU-Ebene;
- einer Website oder Plattform auf europäischer Ebene, die Informationen über den Stand der Technik und Fortschritte liefert;
- einem Verzeichnis und einer zentralen Anlaufstelle für die Erfassung von klimawandelbedingten Schäden/Verlusten/Risiken für das Kulturerbe auf nationaler und EU-Ebene (eine Klimawandel-Risikokarte für das Kulturerbe);
- einer ständigen Arbeitsgruppe oder einem Forum für Diskussionen und gegenseitigen Austausch;

- Kontaktpersonen und Expertinnen und Experten auf lokaler, regionaler, nationaler und EU-Ebene, die Auskünfte erteilen;
- Zusammenarbeit auf nationaler Ebene; es wird auf die Notwendigkeit eines Austauschs zwischen Ministerien, Verwaltungen und Planungsgremien im Bereich Kulturerbe und Klimawandel hingewiesen;
- Berücksichtigung des Kulturerbes im Rahmen der Klimamaßnahmen anderer Ministerien und Behörden;
- Zusammenarbeit zwischen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Kulturerbe, Klimawandel, Wirtschaft und Geisteswissenschaften;
- aktiver Beteiligung und Einbindung der breiteren Öffentlichkeit und Engagement der jüngeren Generation für das Kulturerbe und die Klimakrise;
- kontinuierlicher langfristiger Überwachung des Kultur- und Naturerbes, um die Entwicklung der Veränderungen zu dokumentieren;
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Klimaexpertinnen und -experten in Kulturerbeeinrichtungen sowie Ministerien und Behörden;
- quantitativen Daten über den Beitrag von historischen (alten) Gebäuden zum Grünen Deal/zur CO₂-Einsparung (d. h. ein ganzheitlicher Ansatz und eine Lebenszyklusanalyse).

Unter Berücksichtigung aller oben genannten Punkte hat die OMK-Expertengruppe die folgenden **Empfehlungen** formuliert:

EMPFEHLUNGEN

PRÄAMBEL

Das Kulturerbe erleidet durch den Klimawandel, der in einem noch nie da gewesenen Tempo und Ausmaß voranschreitet, Schäden und Verluste. Gleichzeitig bietet das Kulturerbe grüne, nachhaltige Lösungen für die Klimakrise. Eine zentrale Lösung besteht in der Renovierung alter Gebäude, da dies nachweislich klimafreundlicher ist als deren Abriss. Forschung und Innovation sind unentbehrliche Triebkräfte des Wandels, die einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten können. Klimaanpassungs- und Klimaschutzmaßnahmen müssen Qualitätsgrundsätzen entsprechen, um den Schutz des Kulturerbes zu gewährleisten und Fehlanpassungen zu vermeiden, die katastrophale Folgen für das Kulturerbe nach sich ziehen. Geeignete Maßnahmen werden die Klimaresilienz, die wirtschaftliche Erholung und die Entwicklung von Kompetenzen im Einklang mit dem europäischen Grünen Deal fördern. Die gemeinsamen Bemühungen Europas, die bereits Beispiele für bewährte Verfahren hervorgebracht haben, werden Anregungen für andere Teile der Welt liefern.

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE EU UND DIE MITGLIEDSTAATEN

Die OMK-Expertengruppe hat die folgenden zehn Empfehlungen ausgearbeitet:

1. Die Europäische Kommission muss die Bedeutung des Kulturerbes vor dem Hintergrund der Klimakrise hervorheben und in einer neuen Mitteilung der Kommission, z. B. in einer Aktualisierung der neuen europäischen Kulturagenda, neue Maßnahmen auf europäischer Ebene vorschlagen, um das Kulturerbe an den Klimawandel anzupassen und sein Potenzial zur Minderung des Klimawandels auszuschöpfen.
2. Die Europäische Kommission muss auf allen Verwaltungsebenen eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen den für den Klimawandel und/oder das Kulturerbe zuständigen Generaldirektionen der EU sicherstellen.
3. Die Europäische Kommission muss zusammen mit den Mitgliedstaaten und den assoziierten Ländern bis 2025 eine europäische Karte zur Bewertung der durch den Klimawandel bedingten Risiken für das Kulturerbe erstellen und regelmäßig aktualisieren.
4. Die Europäische Kommission muss eine umfassende Überprüfung der wirtschaftlichen Kosten der Anpassung an den Klimawandel bzw. des Klimaschutzes ausschließlich für das Kultur- und Naturerbe einleiten.
5. Die Europäische Kommission muss eine gemeinsame europäische Plattform für den Austausch, die Erörterung, Fachwissen und die Weitergabe von Wissen über die Auswirkungen des Klimawandels auf das Kulturerbe und dessen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels einrichten, die als zentrale Anlaufstelle für das Kulturerbe in Zeiten des Klimawandels fungiert.
6. Die Verwaltungen auf nationaler/regionaler und lokaler Ebene müssen das Kulturerbe und die kulturelle Dimension in alle Maßnahmen und Pläne zur Anpassung an den Klimawandel und zum Klimaschutz einbeziehen. Es sind Maßnahmen zu ergreifen, um Fragen der Kultur und des Kulturerbes sowohl auf lokaler/regionaler/nationaler als auch auf internationaler Ebene umfassend in die Nachhaltigkeits- und Klimapolitik einzubeziehen.
7. Nationale und regionale Behörden müssen Kapazitäten und multidisziplinäres Fachwissen aufbauen, um den Schutz des Kulturerbes vor dem Klimawandel durch Bildung, Schulungen und Weiterbildung auf allen Ebenen zu gewährleisten. Die Europäische Kommission könnte diese Initiativen durch entsprechende von der EU finanzierte Programme unterstützen.
8. Die nationalen Behörden müssen die Bedeutung der Forschung als unentbehrliche Triebkraft der Stärkung des Kulturerbes anerkennen. Zusätzlich zu den von der EU finanzierten Programmen müssen die Regierungen Forschungsprogramme auf nationaler Ebene einleiten, damit der Wissensaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Expertinnen und Experten im Bereich Kulturerbe und Klimaforschung verbessert werden, um Mechanismen zur Datenerfassung zu erarbeiten, Daten zu erheben und zu analysieren und Instrumente, Infrastruktur, bewährte Verfahren und Strategien zu entwickeln.
9. Die Behörden und Einrichtungen auf nationaler/regionaler und auf lokaler Ebene müssen unverzüglich Investitionen anregen und durch finanz- und steuerpolitische Maßnahmen Anreize für den Schutz des Kulturerbes vor dem Klimawandel schaffen.
10. Die Ministerien und Verwaltungen der Mitgliedstaaten und der assoziierten Länder sowie die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften müssen auf allen Verwaltungsebenen und in allen relevanten Politikbereichen, insbesondere in den Planungsgremien, die Zusammenarbeit zwischen den für Klimaschutz und den für das Kulturerbe zuständigen Stellen sicherstellen.

▶▶ Der vollständige Bericht mit einer ausführlichen Darstellung der Fallstudien ist auf der Website des Amts für Veröffentlichungen der Europäischen Union abrufbar (<https://doi.org/10.2766/44688>).

© Europäische Union, 2022

Deckblatt: © Stavros Petropoulos/
Alaska (for the Onassis Foundation)

Print ISBN 978-92-76-48508-7 doi:10.2766/69 NC-05-22-047-DE-C
PDF ISBN 978-92-76-48475-2 doi:10.2766/33 NC-05-22-047-DE-N

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2022



Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU der Kommission vom 12. Dezember 2011 über die Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt. Sofern nichts anderes angegeben ist, wird dieses Dokument zu den Bedingungen einer Lizenz Creative Commons 4.0 International (CC BY 4.0) (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) zur Verfügung gestellt. Dies bedeutet, dass die Weiterverwendung zulässig ist, sofern die Quelle ordnungsgemäß genannt wird und etwaige Änderungen angegeben werden.